



MONTICOLA

Organ der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Zur Vogelwelt des Berner Oberlandes*

GERHARD BERG-SCHLOSSER, WÖRTHSEE/Obb.

Auf Einladung der Schweizer Sektion trafen sich ca. 60 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Jahrestagung 1977 in der Lenk. Wie schon bei früheren Tagungen auf Schweizer Boden, z. B. in Gwatt (1969) und Biasca/Tessin (1974) waren bei der Planung und Gestaltung maßgeblich Rolf HAURI (Längenbühl), das Ehepaar SIMON (Zürich) und diesmal auch Ernst ZBÄREN (St. Stephan/Simmental) beteiligt. Ihnen allen wie auch den Referenten der Abendveranstaltungen gebührt der Dank der Teilnehmer.

Bei der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden, Herrn Gymn. Prof. Dr. Walter WÜST, gedachte dieser auch der während des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Eduard Paul TRATZ (Salzburg), Med. Dir. Dr. Ekkehard SOMMERFELD (Ebenhausen) und Helmut KOHLER (Innsbruck).

In einem einleitenden Referat gab Rolf HAURI einen kurzen, aber eindrucksvollen Überblick über die Vogelwelt des Berner Oberlandes, wobei er schwerpunktmäßig das Gebiet Obersimmental-Saanenland herausstellte. In diesem Bereich liegt auch das Naturschutzgebiet Gelten – Iffigen (43 km²), in welches die Exkursionen während der Tagung führten.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Referates seien einige Angaben hier festgehalten und ergänzende Bemerkungen angefügt.

Der Steinadler, *Aquila chrysaetos*, brütet normalerweise in 4 bis 6 Paaren im Simmental und Saanenland, mit 15 Brutpaaren kann für das ganze Berner Oberland gerechnet werden. Davon sind in der Regel 10 bis 12 erfolgreich. Bruten mit zwei Jungen sind selten geworden, meist nur noch ein Jungvogel. Ein Zeichen der Sättigung des Bestandes? Der totale Herbstbestand, alte und junge Adler, inklusive subadulte, beläuft sich im Berner Oberland mit einer Fläche von 3.000 km², im Durchschnitt auf 50 bis 60 Vögel. Eine Besiedlung des höhe-

* Ein Bericht über die 13. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie vom 16. – 19. Juni 1977 in Lenk im Simmental.

ren Mittellandes, anschließend an den nördlichen Alpenrand, ist unverkennbar. So findet 1977 möglicherweise eine Brut mit Baumhorst östlich des Aaretales zwischen Thun und Bern statt.

Der Wespenbussard, *Pernis apivorus*, ist fast so zahlreich wie Mäusebussard, *Buteo buteo*. Beim Habicht, *Accipiter gentilis*, ergibt sich der Eindruck der Erholung der bernischen Bestände. Verbreiteter ist noch der Sperber, *Accipiter nisus*. Der Turmfalke, *Falco tinnunculus*, ist sowohl in Tallagen als auch über der Baumgrenze gut vertreten. Höchste Brutplätze bei 2.100 m NN. Vom Schlangennadler, *Circaetus gallicus*, gibt es nur Gelegenheitsbeobachtungen. Bisher ist kein Brutvorkommen bekannt.

Der Rauhfußkauz, *Aegolius funereus*, ist gut vertreten (besonders wohl in Revieren, in denen der Waldkauz, *Strix aluco*, fehlt oder nur in geringer Siedlungsdichte auftritt), ebenso Waldohreule, *Asio otus*, und Waldkauz, wobei *otus* höher steigt als *aluco*. Sperlingskauz, *Glaucidium passerinum*, ist im ganzen Oberland verbreitet, aber nirgends häufig. Vom Uhu, *Bubo bubo*, sind keine sicheren Brutplätze bekannt, aber doch wahrscheinlich.

Die Bestände des Auerhuhns, *Tetrao urogallus*, sind durch entsprechenden Jagdschutz in den letzten 10 Jahren nahezu konstant. „Fotowilderei“ an den Balzplätzen ist ein ernst zu nehmender Störfaktor! Das Birkhuhn, *Lyrurus tetrrix*, ist ebenfalls geschützt. Bestände sind noch recht gut, diese Art ist weniger störempfindlich als das Auerhuhn. Als Kuriosum hierzu wird von einem balzenden Hahn auf einer Panzerkanone berichtet. Auch das Alpenschneehuhn, *Lagopus mutus*, hat noch „normale“ Bestände. Das Haselhuhn, *Tetrastes bonasia*, ist im ganzen Oberland verbreitet, aber nirgends häufig. – Das systematisch zur Unterfamilie Phasianinae gehörende Steinhuhn, *Alectoris graeca saxatilis*, ist nur stellenweise vertreten. Die Tendenz ist rückläufig,

ohne daß die Gründe hierfür ausreichend bekannt sind.

Der Flußuferläufer, *Actitis hypoleucos*, siedelt vereinzelt bis 2.000 m NN; so z. B. Brutnachweis aus dem Jahre 1956 für den Seebergsee, Simmental, 1831 m NN. Durchschnittlich etwa 6 Brutpaare auf den Kiesinseln der Flüsse im Berner Oberland. Der Flußregenpfeifer, *Charadrius dubius*, versucht jedes Jahr im Kanderdelta (Einfluß in den Thuner See bei Gwatt) – wohl kaum mehr als 1 Paar – und auf der Thuner Allmend (Panzerwaffenplatz) zu brüten. Wegen der vielen Störungen ist Bruterfolg aber gering.

Der Mornell, *Eudromias morinellus*, ist im Berner Oberland bisher nur als Durchzügler bekannt. Es gibt aber auch Juli-Beobachtungen vom Hohgant am Alpenrand östlich des Thuner Sees. Für die Schweiz liegen Brutnachweise bisher nur aus Graubünden (Flimser Stein) vor. Vom Bläßhuhn, *Fulica atra*, erwähnt HAURI die wohl nicht allgemein bekannte Tatsache von „Überläufern“ von Pulli zu anderen Schoofen auf kleineren Gewässern. (Auch bei Anatiden kein unbekanntes Phänomen; z. B. häufig beobachtet bei sozial lebenden Formen, wie der Eiderente). Vom Gänseäger, *Mergus merganser*, gibt es etwa 30 Brutpaare am Thuner See und um 50 am Brienzer See, beachtliche Zahlen, die die der deutschen Voralpenpopulation beträchtlich übertreffen! Interessant auch die Beobachtung, daß Gänseägerweibchen ihre Jungen durch belebte Strandbäder führen und sich mit Brot füttern lassen! Eine Anpassung, wie wir es auch vielerorts von der Stockente, *Anas platyrhynchos*, und dem Teichhuhn, *Gallinula chloropus*, kennen. Auch Entenkästen werden als Brutplätze angenommen. Der Gänseäger gehört an sich zum Bergfluß. Diese Gewässer führen aber zur Brutzeit trübes Schmelzwasser, was die Jungenaufzucht weitgehend verhindert.

Bei der Alpendohle, *Pyrhocorax graculus*, wird die geringe Kenntnis über die Nistökologie erwähnt. Im Herbst würden nur ca. 20 %

Jungvögel beobachtet. Daraus wird geschlossen, daß nur ein relativ geringer Teil der Paare brütet.

Die Alpenkrähe, *Pyrrhocorax pyrrhocorax*, ist als Felsbrüter im Wallis noch vereinzelt vertreten. Das Graubündner Vorkommen (z. B. Schloß Tarasp) ist erloschen. Vorkommen nur noch am Südrand der Berner Alpen. Vom Kolkkraben, *Corvus corax*, sind Winterschwärme von 100 bis 200 Ex. bei offenen Deponieflächen zu beobachten. Die Alpenbrutplätze sind konstant, Zunahme im Jura und Schweizer Tiefland.

Der Alpensegler, *Apus melba*, ist im Gebiet relativ selten. Brutplätze sind in Bern, Luzern, Solothurn und anderen Orten. Diese „Stadtvögel“ sollen später abziehen als die Alpenpopulation.

HAURI weist auf ein noch nicht geklärtes „Drosselgefüge“ in der montanen und subalpinen Waldstufe hin. Er macht hierzu folgende Angaben: Die Amsel, *Turdus merula*, zeigt Tendenz, jetzt auch höhere Regionen zu besiedeln, wobei es mehr und mehr zu Überschneidungen mit dem Lebensraum der sehr verbreiteten Ringdrossel, *Turdus torquatus*, kommt. Diese wiederum scheint ihr Verbreitungsgebiet in den letzten Jahren nach unten auszudehnen. Die Wacholderdrossel, *Turdus pilaris*, ist seit 40 Jahren bekannt; sie besiedelt zunehmend höhere Regionen bis nahe an die Baumgrenze. Sowohl Mistdrossel, *Turdus viscivorus*, als auch Singdrossel, *Turdus philomelos*, findet man in diesen Höhenlagen.

Entsprechende Beobachtungen sind mir auch in Südtirol aufgefallen. Es stellt sich hier die Frage der Nahrungskonkurrenz im Hinblick auf die genauere ökologische Einnischung der genannten Arten für den alpinen Bereich ganz allgemein.

Hier liegt ein Problem vor, an dessen Klärung sich möglichst viele Feldbeobachter beteiligen sollten. Dies bedeutet zunächst Sammlung entsprechender Daten aus möglichst vielen Alpenregionen. Wünschenswert erscheinen

hierbei Angaben zur Nistökologie, Habitatbeschreibungen, Angaben zur Siedlungsdichte, korreliert zur Höhenverbreitung. Die Klärung der Ausnutzung unterschiedlicher Strata etwa im Bergwald, die auch artenmäßig ein verschiedenes Spektrum von Nahrungstieren aufweisen können und in der Regel auch aufweisen, verlangt zeitlich aufwendige Methoden. Eine solche Arbeit wird daher im allgemeinen nur durch Teamarbeit zu leisten sein. Schon klassisch gewordene Studien zum Gause'schen Konkurrenzausschlußprinzip sind für viele Arten, besonders von der Oxforder Schule, z. B. LACK (1954, 1966, 1971), vorgelegt worden.

Im Royental (ca. 1.950 m NN. im Reschengebiet/Südtirol) beobachtete ich alle genannten Drosselarten gleichzeitig bei der Futtersuche in den dortigen Almwiesen. Hier drängen sich die oben kurz umrissenen Fragen geradezu auf.

HAURI weist auch darauf hin, daß südliche Arten, wie etwa der Steinrötel, *Monticola saxatilis*, im Berner Oberland nur unregelmäßig, und dann nur an südexponierten Hängen, brüten. Der Zitrongirlitz, *Serinus citrinella*, ist eine diskontinuierlich verbreitete Art, die auch in der Schweiz nicht überall da vorkommt, wo man sie erwarten könnte. Relativ häufig z. B. im Berner Oberland und Wallis, anderenorts aber fehlt die Art. Ende Oktober werden die Brutgebiete im Berner Oberland geräumt.

Die Feldlerche, *Alauda arvensis*, ist im Berner Oberland in den Alpentälern eher selten, aber häufig auf den Almen (bis 2.300 m NN).

Enge Alpentäler, von Wald begrenzt, scheinen keine optimalen Habitate für diese Lerche zu sein, ja, schließen deren Besiedlung häufig aus.

Vom Mauerläufer, *Tichodroma muraria*, erwähnt der Vortragende, daß noch manches über die Biologie unbekannt sei (einschließlich Zug), wengleich die Arbeiten von LÖHRL (1975, 1976) zur Biologie dieser Art unsere

Kenntnisse beträchtlich erweitert haben. Die Aggressivität gegen Artgenossen steht wohl im Dienste der Verteidigung eines großen, benötigten Nahrungsreviers; sie findet bei einem Vogel dieser Größenordnung im paläarktischen Bereich wohl kaum eine Entsprechung.

Als Besonderheit ist noch zu erwähnen, daß am 19. 6. 1977 eine Brut des Feldsperlings, *Passer montanus*, in St. Stephan (1.005 m NN) ausgeflogen ist. Es ist dies der zweite sichere Brutnachweis im Obersimmental (ZBÄREN).

Im Rahmen der weiteren Abendvorträge referierte Heinz KELLER, Thierachern, über „Nahrungsökologische Untersuchungen zur Winterernährung des Birkhuhns“ und Andreas BOSSERT, Bern, über „Nahrungsökologie des Alpenschneehuhns im Aletschgebiet“.

Zunächst eine kurze Zusammenfassung des Referates von KELLER: Das Untersuchungsgebiet lag in der subalpinen Waldstufe, in lockeren Fichten- und Alpeinerlenbeständen mit eingestreuten Ebereschen, Lärchen und lokal Legföhren. Nahrungspflanzen im Winter: Solange zugänglich Triebe von Heidelbeeren; wichtigste Ersatznahrung sind Ebereschenknospen, ergänzt durch Legföhren- und Fichtennadeln (seltener Knospen). Zusatz: Alpeinerlenkätzchen und -knospen. Lärche dient nur sporadisch als Futterpflanze. Legföhren sind beliebter als Fichten; wo Legföhren fehlen, kann Fichte zu einem wichtigen Nahrungsbestandteil werden. Während des ganzen Winters werden auch kleine aperre Stellen nach Heidelbeertrieben abgesucht. Wenn Nahrung (Heidelbeeren, Ebereschen) erschöpft, Abwanderung über wenige Kilometer möglich.

Vergleich mit den Zentralalpen: Wichtigste Winterernährungspflanzen im subalpinen Lärchen - Arvenwald sind Heidelbeeren, Lärchen, Arven, Alpenrosen, lokal Birken. Im subalpinen Fichtenwald der Alpennordseite

kommt den Ebereschen als Winterernährung eine ähnlich große Bedeutung zu wie den Lärchen in den Zentralalpen.

BOSSERT berichtete von seinen Untersuchungen am Schneehuhn folgendes:

Brutreviere meist auf der Nordseite, Freßplätze meist an Südhängen. Paarbildung Ende März bis Anfang April. Umfärbung vom Winter- zum Sommerkleid bei den Geschlechtern synchronisiert. Die Territorialgrenzen sind meist bis Mitte Juni festgelegt, wobei die Territoriumsgrößen ca. 10 bis 15 ha je Paar betragen. Etwa ein Viertel der Hähne besetzt Reviere, ohne Weibchen zu bekommen. In guten Biotopen 6 bis 7 Hähne pro km²; zuerst werden große Reviere verteidigt, die nach Ausaperung kleiner werden. Die Nester in der Zwergstrauchheide sind schwer zu finden. Hennen sitzen sehr fest und haben bei schlechtem Wetter lange Huderzeiten. Wenn Junge ca. 3 Wochen alt sind, steigen die Alttiere mit ihnen bis auf eine Höhenlage von ca. 2.700 m NN. Insgesamt sind Hennen weniger störanfällig als Hähne.

Durch Dias und Graphiken wurden die Ausführungen beider Vortragender in wirkungsvoller Weise ergänzt. Persönlicher Einsatz und äußere Schwierigkeiten solcher Untersuchungen verdienen höchsten Respekt.

Beide Referenten gehören zur Arbeitsgruppe, die unter wissenschaftlicher Betreuung von Prof. GLUTZ von BLOTZHEIM/Bern steht.

Aus diesem Kreis sind grundlegende Arbeiten zur Populations- und Nahrungsökologie, z. B. des Steinhuhnes, *Alectoris graeca*, aber auch vom Birkhuhn, *Lyrurus tetrrix*, Alpenschneehuhn, *Lagopus mutus* und Haselhuhn, *Tetrastes bonasia*, hervorgegangen. (Siehe die Arbeiten von J. ZETTEL (1974) und H.-R. PAULI (1974).)

EXKURSIONSBERICHTE

Donnerstag – 16. 6. 1977:

Halbtagesexkursion ab 14 Uhr zu den Simmenfällen. Führung: E. ZBÄREN. – Eine Gruppe geht bis zur Birgfluh (senkrecht überhängende, ziemlich kompakte Felswand aus Malmkalk von 90 m Höhe.) Abstieg nach Siebenbrunnen.

Beobachtete Arten (in nicht systematischer Reihenfolge) entnehme ich den Beobachtungslisten, die mir HAURI (H), LANDMANN (L), NIQUILLE (Ni), SIERING (S), WÜST (W) und ZBÄREN (Zb) zur Verfügung stellten. Ein Turmfalke, *Falco tinnunculus*, der mehrmals auf einen Habichtterzel, *Accipiter gentilis*, stößt (S), Mäusebussard, *Buteo buteo*, in der Gipfelregion kreisend, zwei Ringeltauben, *Columba palumbus*, ein Schwarzspecht, *Dryocopus martius*, Buntspecht, *Dendrocopos major*, Mehlschwalben, *Delichon urbica*. Viele singende Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus*. Einzige Phylloscopusart: Zilpzalp, *Phylloscopus collibyta*. Einige Wacholderdrosseln, *Turdus pilaris*, Amsel, *Turdus merula*, einige Kolkraben, *Corvus corax*. Ferner: Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*, Eichelhäher, *Garrulus glandarius*. – An moorigen Teichen und Schmelzwasserbächen Stockenten, *Anas platyrhynchos* (Birgfluhgebiet). – Bei An- und Aufstieg, teils noch im Simmental, wurden gesehen oder gehört (W): Mauersegler, *Apus apus*, Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*, Heckenbraunelle, *Prunella modularis*, Gartengrasmücke, *Sylvia borin*, Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*, Haubenmeise, *Parus cristatus*, Weidenmeise, *Parus montanus*, Tannenmeise, *Parus ater* und Buchfink, *Fringilla coelebs*.

Freitag – 17. Juni:

Tagesexkursion. Führung: E. ZBÄREN. Beginn mit Gondelfahrt von Lenk – Betelberg – Leiterli (2.000 m NN.) – Stüblenen (2.109 m

NN.) – Trütlisbergaß (2.038 m NN.), Lochberg – Seiten – Lenk (1.064 m NN.). Stüblenen/Gryden: Ausgedehnte Gipsregion mit reich gestalteter Oberfläche. Besonders bemerkenswert die zahlreichen Einsturztrichter (Dolinen).

Über dem Betelberg kreisendes Steinadlerpaar mit einem vorjährigen Jungen. Zwei Ex. Turmfalken, offenbar Brutpaar. Mehrmals Kuckucke, *Cuculus canorus*, die von Wasserpiepern, *Anthus spinoletta*, und Ringdrosseln, *Turdus torquatus*, verfolgt wurden. Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros*, Misteldrossel, *Turdus viscivorus*, und Wacholderdrossel überall auch über 1800 m NN. Amsel bis 2000 m NN. Singdrossel, zweimal Tannenmeise, *Parus ater*, an der Baumgrenze. Waldbaumläufer, *Certhia familiaris*, Buchfink, Zitrongirlitz, Birkenzeisig, *Carduelis fl. cabaret*. – Alpendohle, *Pyrrhocorax graculus*, 18 Ex. in Hochlagen, ebenfalls Rabenkrähe, *Corvus corone*. Unterwegs (besonders in den schrundigen Gipsfeldern zwischen 1.850 und 2.028 m NN) mindestens 4 Ex. Steinschmätzer, *Oenanthe oenanthe* (S). Beim Abstieg bei ca. 1.250 m NN. zwei singende Braunkehlchen, *Saxicola rubetra*, ferner Alpen- und Haubenmeise, ebenso Buchfink und Rothänfling, *Acanthis cannabina*. Ein Trupp Stieglitze, *Carduelis carduelis*, in reinem Fichtenwald (S) bei 1.700 m NN. Im gleichen Biotop auch Birkenzeisige; hier auch Nestfund. – An Talstation singender schwarzweißgefärbter Trauerfliegen-schnäpper (S). In Lenk (W) Grünling, *Carduelis chloris*, Heckenbraunelle, Zilpzalp, Kohlmeise, *Parus major*, Baumpieper, *Anthus trivialis*, auch vier Kolkraben im Tal (W).

Ende der Exkursion am späten Nachmittag; Wetter: zunächst heiter, später bedeckt, schwach windig.

Samstag – 18. 6.:

Ganztagesexkursion: Führung E. ZBÄREN. Mit zwei Bussen zur Iffigenalp (1584 m NN.);

schöner Wasserfall von 82 m Höhe. – Aufstieg zum Iffigensee 2065 m NN., für die meisten Teilnehmer Ziel und Schlußpunkt. Eine Gruppe vorwiegend jüngerer Teilnehmer steigt mit ZBÄREN auf zum Iffighorn-Hohberg (bis 2378 m NN.). Anschließend steiler Abstieg, teils über Geröllschutthalde ins Iffigental.

Erneute Beobachtung von 3 Steinadlern, wohl die gleichen Ex. wie am Vortag. Ein Sperbermännchen bei 2300 m, Wespenbussard, von Rabenkrähen gehaßt. Mäusebussard über Lenker-Seeli. Auf dem Iffighorn 2 Brutpaare Alpenschneehühner. Ringelbäume des Dreizehenspechtes, *Picoides tridactylus*, der aber nicht gesehen wurde; nach ZBÄREN ist er Brutvogel im Gebiet. In diesem Bereich befindet sich nach dem gleichen Gewährsmann auch noch ein dichter Birkhuhnbestand. An vielen Stellen Birkwild- und Alpenschneehuhnlosung, auch von beiden Arten frische Blinddarmlosung. Am Iffighorn eine Alpenbraunelle (L und S) und zwei Schneefinken, *Montifringilla nivalis*. Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*, bei 1.900 m NN. in hohem Fichtenbestand, in dieser Höhenlage auch Hausrotschwanz und Steinschmätzer. Erneut Zitrongirlitze bei 1.600 m NN.; hier auch Alpenmeise mit Jungen und Erlenzeisig, *Carduelis spinus* (Zb). Beim Abstieg wieder Waserpieper, Mönchsgrasmücken, Zaunkönig, Heckenbraunelle und andere Arten wie am Vortag. – Steinrötel, *Monticola saxatilis*, und das Steinhuhn, *Alectoris graeca saxatilis*, kamen nicht zur Beobachtung, obwohl letzteres nach HAURI und ZBÄREN sicher im Gebiet Brutvogel ist.

Exkursionen im Talboden von Lenk, 16. und 19. Juni 1977.

Route: Südwestlicher Dorfteil, Lenkerseeli (1070 m NN.) Naturschutzgebiet, ca. 5 ha, Wiesengelände bis Oey, Riedgebiet und Auwald Oey (1080 m NN.). – Beobachtete Arten: Höckerschwanpaar, *Cygnus olor*, mit

7 ca. 1 Monat alten Jungen. Dasselbst auch ca. 40 Ex. Stockenten, noch keine diesjährigen Jungen. – Mäusebussard, Wespenbussard an beiden Tagen, Teichhuhn ruft aus dem Schilf des Lenkerseeli. Hier erstmals zur Brutzeit bemerk! (HAURI) Bläßhuhn, 5 Familien, insgesamt 17 Junge, zweithöchster Brutplatz im Kanton Bern. Der höchste befindet sich im benachbarten Lauenental auf 1380 m NN.

Ringeltaube, 1 Ex. über der Oey, Kuckuck, Mauersegler zahlreich, Grünspecht, *Picus viridis*, und Buntspecht an beiden Tagen rufend am westlichen Talhang. Feldlerche zwischen Lenkerseeli und Oey; zwei bis drei Sänger. Rauch- und Mehlschwalben, Baumpieper, Gebirgsstelze, Bachstelze, Zaunkönig, mehrere Paare Braunkehlchen zwischen Lenkerseeli und der Oey, mehrmals Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz im südlichen Dorfteil von Lenk. Auf einer Wegstrecke von ca. 600 m sechs singende Männchen, also sehr guter Bestand! Rotkehlchen, *Erithacus rubecula*, verbreitet am westlichen Talhang und in der Oey, Wacholderdrosseln und Amsel zahlreich, Singdrossel in der Oey am 16. 6., mindestens 5 singende Ex. des Sumpfrohrsängers, *Acrocephalus palustris*, 2 bis 3 Sänger am Lenkerseeli. Gartengrasmücke und Mönchsgrasmücke mehrmals verhört. Zaungrasmücke, *Sylvia communis*, drei singende Ex. im Dorfzentrum von Lenk. Zilp-Zalp, Berglaubsänger, *Phylloscopus bonelli*, beim Lenkerseeli. Eine Familie Sommergoldhähnchen mit 5 flüggen Jungen in der Oey, Grauschnäpper wie auch Nonnenmeise, *Parus atricapilla*, in der Oey; Alpenmeise beim Lenkerseeli, Tannenmeisen, Kohlmeisen, 1 Waldbaumläufer, 1 Rohrammerweibchen, *Emberiza schoeniclus*, am 11. 6. am Lenkerseeli, 1070 m NN. (Brut?). Nicht alljährliches Nisten hier; einer der höchsten Brutplätze in der Schweiz (HAURI). Zahlreiche Buchfinken und Distelfinken, Girlitz am südlichen Dorfrand und in der Oey, hier auch Gimpelpaar, Haussperling, *Passer domesticus*, mehrere Ex. am Lenkerseeli und

bei der Siedlung nördlich der Oey. Star, *Sturnus vulgaris*, Flüge von 20 bis 50 Ex. auf gemähten Wiesen, viele Jungvögel. Brütet erst seit ca. 20 Jahren im Gebiet. – Elster, *Pica pica*, am 16. 6. zwei Ex. in der Oey. Rabenkrähe verbreitet, Kolkrabe am 16. 6. um 20 Ex. und am 19. 6. ebenfalls über der Oey bis ca. 25 Ex. All diese Angaben stammen von R. HAURI.

Ebenfalls am Sonntag – 19. Juni – wurde unter Führung von ZBÄREN noch eine Halbtagsexkursion im Fermetal, Seitental der Simme, durchgeführt. Hier noch prächtige Gruppen von Bergahorn, höchster erreichter Punkt 1800 m NN. Da keine neuen Arten mehr beobachtet wurden, wird auf ihre Aufzählung verzichtet. –

Auf der Heimfahrt gelangen W. u. I. WÜST im Gebiet der Rheinmündung bei Fußach am 24. 6. noch zwei bemerkenswerte Beobachtungen: 1 ad. Raubseeschwalbe im Brutkleid und 1 Brandseeschwalbe.

LITERATUR:

- LACK, D. (1954): The Natural Regulation of Animal Numbers Clarendon Press, Oxford.
– (1966): Population Studies of Birds Clarendon Press, Oxford.
– (1971): Ecological Isolation in Birds, Blackwell Scientific Publications Oxford and Edinburgh.
LÖHRL, H. (1975): Brutverhalten und Jugendentwicklung beim Mauerläufer (*Tichodroma muraria*). – In: J. Orn., 116, S. 229 – 262.
– (1976): Der Mauerläufer, Wittenberg-Lutherstadt, A. Ziemsen Verlag. Neue Brehmbücherei Nr. 498.
PAULI, H. R. (1974): Zur Winterökologie des Birkhuhns *Tetrao tetrix* in den Schweizer Alpen. – In: Orn. Beob., 71, S. 186 – 246.
ZETTEL, J. (1974): Nahrungsökologische Untersuchungen am Birkhuhn *Tetrao tetrix* in den Schweizer Alpen. – In: Orn. Beob., 71, S. 247 – 278.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard BERG-SCHLOSSER
Obere Seeleite 6
D-8031 Wörthsee/Steinebach

„monticola“ Organ der internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie. Gegründet von Dr. Ulrich A. Corti. Herausgeber: Gymn.-Prof. Dr. Walter Wüst, D-8 München 19, Hohenlohestraße 61. – Verlag und Schriftleitung: Dr. Franz Niederwolfsgruber, A-6020 Innsbruck, Pontlatzer Straße 49. – Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich.

„monticola“ wird den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft kostenlos zugestellt. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt öS 150.–. Einzahlungen sind erbeten auf das Konto „monticola“. Girokonto 0000-143.958 bei der Sparkasse Innsbruck-Hall (Postscheckkonto der Sparkasse Wien 60.675; Bankleitzahl 20503).

Druck: Thaurdruck – Giesriegl Ges. m. b. H., A-6065 Thaur, Krumerweg 9.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Berg-Schlosser Gerhard

Artikel/Article: [Zur Vogelwelt des Berner Oberlandes. 65-71](#)